
Ort/Datum

AbsenderIn

Adresse

Zu Händen: Herrn Grunwald (Regierungspräsident), Frau Freitag (Leiterin Sachgebiet 14 / Bereich 1)

Betreff: Kein Zwangsumzug nach Schöllnstein – Verbleib aller Flüchtlinge in Landshut

Sehr geehrter Herr Grunwald,
sehr geehrte Frau Freitag,

ich habe von Ihrem Vorhaben gehört die Flüchtlinge aus dem Landshuter Lager Schönbrunner Straße in das völlig abgelegene Dörfchen Schöllnstein/Landkreis Deggendorf abzuschieben. Nachdem ich mich genauer darüber informiert habe, bin ich entsetzt, wie Sie diese Menschen behandeln. Die Flüchtlinge haben viel durchgemacht, viele von Ihnen sind traumatisiert, und sollen nun aus ihrer gewohnten Umgebung und einer vergleichsweise sozialen Infrastruktur in ein 100 Seelen Dorf im tiefsten Bayerischen Wald verfrachtet werden, und das nachdem sie zwei Tage zuvor den Bescheid dazu erhalten haben.

Ich frage mich, was Sie damit bezwecken wollen? Die Argumentation, dass die Flüchtlinge plötzlich, auf Grund der „Entdeckung“ der Kellergewölbe unter der Unterkunft, gefährdet seien, ist fadenscheinig, nachdem die Unterkellerung offensichtlich schon seit Jahren bekannt war – die Begründung, die Sicherheit und das Wohl der Flüchtlinge schützen zu wollen, ist daher zynisch.

Mit dem Zwangsumzug nach Schöllnstein würden nicht nur einige Flüchtlinge Ihren Job, oder die Traumatisierten und Kranken unter Ihnen einen Zugang zu medizinischer Verfolgung verlieren – alle von ihnen wären gnadenloser sozialer Isolation ausgesetzt, die den Betroffenen die Suche nach sozialem Anschluss und Integration verwehren würde, was auch schwere psychische Folgen für die Flüchtlinge nach sich zöge.

Wenn Sie der Meinung sind, die Flüchtlinge müssten sofort aus der jetzigen Unterkunft ausziehen, müssen Sie umgehend für eine Übergangslösung in Landshut, wie zum Beispiel die Kaserne oder eine der anderen der zahlreichen Möglichkeiten, sorgen und schnellstmöglich den Neubau der Flüchtlingsunterkunft angehen!

Anstatt Menschen willkürlich herumschieben und sie aus dem einen menschenunwürdigen Lager in die noch schlimmere Misere der völlige Isolation zu schicken, sollten Sie als Angehörige der Regierung von Niederbayern außerdem darauf hinwirken, dass die Flüchtlinge in ganz Bayern endlich in Privatwohnungen an Orten, die ihren Bedürfnissen entsprechen, umziehen können.

Ich fordere von Ihnen, dass alle Flüchtlinge aus der Schönbrunner Straße definitiv in Landshut wohnen bleiben können!

Eine Zwangsumsiedlung dieser Menschen wäre gegen jegliche Menschenwürde und würde untragbare Folgen nach sich ziehen!

Ich hoffe Sie werden zur Vernunft kommen.

Erwartungsvoll,

Unterschrift